

Etwas vom BAV-Ehrenvorsitzenden

Werner Braune

Wegen meiner Reise bzw. der meiner Kinder und notwendiger Enkelbetreuung war ich 2012 weder in Hartha noch in Jena. Jetzt war ich in Hartha wieder mit dabei, um alte Bekannte und neue BAVer zu sehen. In meiner üblichen Umgangsart stellte ich mich auf der Sternwarte dem zum Empfang der Gäste bereiten jungen, sehr sympathischen Mitarbeiter vor. Dann begrüßte ich zwei schon anwesende, mir nicht bekannte Teilnehmer: Reiner Hopfer mit seinem Gast aus Namibia. Nur diese und ich nutzten den allen angebotenen kurzen Rundgang zu den Instrumenten der Sternwarte. Es war für mich eine große Überraschung zu sehen, wie gut sich die Bruno-H.-Bürgel-Sternwarte gestaltet hat. Vor noch zehn Jahren war von Umnutzung des Geländes die Rede.

Dass sich meine langjährige Funktion innerhalb der BAV geändert hat, ist wie ich meine, wenig bekannt. Das macht aber nichts; denn ich bin allgemein weiter für die BAV aktiv. Auf der Mitgliederversammlung 2011 in Recklinghausen kandidierte ich nicht mehr für den Vorstand. Als 70-Jähriger sollte man sich zurück ziehen können. Dies wurde bei mir unterstützt durch Schwerhörigkeit und Probleme mit moderner Datenverarbeitung auch in der Beobachtungstechnik. Auf Joachim Hübschers Vorschlag wurde ich zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Er wusste schon weshalb. Ich machte aus diesem Amt, was ich leisten kann. Der Ehrenvorsitzende war nach unserem verstorbenen Helmut Busch und seinen Vorgängern eher ein Ehrentitel.

Für die BAV bin ich etwas wie der Verpackungskünstler Christo, bin ich doch als derjenige tätig, der die BAV-Unterlagen verpackt und verschickt. Das ist eine sehr gute Arbeit, weil ich hier vierteljährlich alle BAV-Mitglieder sehe. Ich erkenne Zu- und Abgänge und kann mir bei allem Gedanken machen. Meine Hauptaufgabe ist die des BAV-Bibliothekars. Nebenbei beobachte ich noch visuell, z.B. regelmäßig β Lyrae.

Als Ehrenvorsitzendem steht es mir offen, an den Vorstandssitzungen teilzunehmen und auch so auf die Geschehnisse der BAV beratend einzuwirken. Meine persönliche Einstellung zum Leben ist, der Gemeinschaft (hier der BAV) ohne eigene Interessen zu dienen, den Zusammenhalt zu stärken und divergierende Tendenzen auszugleichen. Es ist meine Angewohnheit, mir zu allen Kontakten Notizen zu machen (Datei nach Sachgebieten). Damit hat man einen guten Überblick und kann damit arbeiten bis ein Vorgang echt beendet ist. Bis dies soweit ist, bin ich als „Terminjäger“ bekannt. Es ist mir gegeben bei einfachen Fragen deren Wichtigkeit für alle BAVer zu erkennen, denn ein grundsätzliches Problem oder eine Information muss alle BAVer erreichen.

Mit etwas zeitlicher Freiheit wende ich mich Fragen zu, die weder der BAV-Vorstand noch unsere Sektionsleiter im Auge haben. Das ist recht viel und ich habe offene Posten. Die häufig anregend gebrauchte Aussage: „Die BAV müsste, könnte, sollte“ führt zu nichts, wenn das Angeregte mangels Personals nicht ausgeführt werden kann. Ein möglicher Ausführender oder am besten der Ideengeber selbst muss sich der Sache annehmen. Helfend diskutiert werden kann ja gerne. Ich finde, man tut niemand weh, wenn man in einfachen Dingen selbst tätig wird und den anderen einfach über das Unternommene unterrichtet. Rücküberweisen ist nicht zielführend. Es passiert möglicherweise gar nichts und man verliert den Vorgang aus den Augen.